



DU DARFST ENTSCHEIDEN!

Kaum eine andere Debatte ist umstrittener und heikler als die um Abtreibungen. Wieso müssen wir aber immer noch darüber diskutieren? Eigentlich sollte doch jede Frau alleine über ihren Körper entscheiden dürfen – oder ist es doch nicht ganz so einfach?

REDAKTION: SOPHIE SCHATTSCHNEIDER, ILLUSTRATION: LAUREN REBBECK

VIELEN DANK AN GYNÄKOLOGIN DR. EVA LEHNER-ROTHE, AKTIVISTIN LENA JÄGER UND PROF. SIGRID MÜLLER VOM INSTITUT FÜR SYSTEMATISCHE THEOLOGIE UND ETHIK

Ein Essiggurkerl mit Schokolade, darüber steht in großen Buchstaben, die einen förmlich anspringen: „Schwanger?“ Diese Plakate haben wir wahrscheinlich alle schon einmal in diversen U-Bahn-Stationen gesehen und vermutlich nicht weiter darüber nachgedacht. Was ist aber, wenn man in die Situation gerät, ungewollt schwanger zu sein? Welchen Weg soll man gehen? Was genau passiert bei einem Schwangerschaftsabbruch? Wird mir jemand dabei helfen? Und viel wichtiger: Darf ich das alleine entscheiden?

WAS KANN ICH TUN?

In den USA toben gerade wilde Diskussionen rund um das Thema Abtreibung. Missouri möchte die letzte vorhandene Abtreibungsklinik schließen. Auch die Bundesstaaten Alabama und Georgia wollen Schwangerschaftsabbrüche fast ausnahmslos verbieten, um nur einige Beispiele zu nennen. 1973 wurden vom Supreme Court der USA Schwangerschaftsabbrüche weitgehend für legal erklärt. Jetzt werden Abtreibungsgegner lauter und fordern eine drastische

Verschärfung der Gesetzeslage. Der amtierende Präsident Donald Trump ernannte zwei oberste Richter, die absolute Abtreibungsgegner sind, dadurch könnte die Situation bzw. der Diskurs noch schwieriger werden. Stars wie Alyssa Milano, die sich bereits für #metoo starkmachte, ergreifen auch hier die Initiative und führen einen Protest gegen diese Verschärfungen an. Wie sieht es aber in Österreich aus? Welche Bestimmungen gibt es? Hierzulande ist es so, dass ein Schwangerschaftsabbruch bis zum dritten Monat straffrei durchgeführt werden kann, das wird als die sogenannte „Fristenlösung“ bezeichnet. In gewissen Ausnahmefällen darf man auch über den dritten Monat hinaus abtreiben: Wenn das Leben der Mutter oder jenes des Kindes in Gefahr ist, eine schwere geistige oder körperliche Behinderung zu erwarten ist oder die Frau zum Zeitpunkt, als sie schwanger wurde, ihr 14. Lebensjahr noch nicht vollendet hatte. Die Petition #fairändern fordert eine Verschärfung dieses Gesetzes. Sie setzt sich für die

Abschaffung der eugenischen Indikatoren (Abtreibung bei Gefahr, dass das Kind eine schwere Behinderung haben wird) ein. Es herrscht also auch in Österreich ein großer Diskurs. Wie ist das aber nun in diesem Fall? Sollte es nicht die Entscheidung der Frau alleine sein, oder ist das Diskriminierung von geistig und körperlich behinderten Menschen? „Der Neoliberalismus ist der

Feind von Menschen mit Behinderung, nicht der Feminismus. Hier erfahren ganz klar Frauen die Diskriminierung und nicht Menschen mit Behinderung“, erklärt Lena Jäger, Aktivistin der Petition #keinenmillimeter.

„Ich befand mich in einem tiefen Loch aus Wut und Angst!“

Diese Gegenbewegung steht für mehr Selbstbestimmung der Frau, vor allem in Sachen Abtreibung, und fordert, dass Abbrüche in ganz Österreich in allen öffentlichen Krankenanstalten einfach und unkompliziert möglich sind. Kann das so einfach umgesetzt werden? Fakt ist doch, dass wir die Wahl haben sollten, frei zu entscheiden. Fakt ist aber auch, dass dieses Thema absolut kein leichtes ist, und auch, wenn wir vielleicht glauben, zu

WÜRDEST DU EINEN SCHWANGER-SCHAFTSABBRUCH IN ERWÄGUNG ZIEHEN?*

37%

Ja, ich würde es in Erwägung ziehen.

17%

Nein, niemals!

45%

Nur, wenn ich sicher weiß, dass mein Kind später eine Behinderung haben wird, oder es durch Missbrauch entstanden ist.

wissen, was wir in der Situation einer ungewollten Schwangerschaft tun würden, wissen wir es eigentlich nicht wirklich, bis wir nicht tatsächlich in diese Situation kommen.

KEINE SITUATION IST AUSSICHTSLOS

Helena kennt diese Misere – sie musste schon zweimal eine schwere Entscheidung treffen. „Ich habe von den Ärzten erfahren, dass mein Sohn einen Gendefekt hat und von der Glasknochenkrankheit (der Körper bildet zu wenig Kollagen, dies führt zu häufigen Knochenbrüchen) betroffen ist. Den Schweregrad konnte man zu diesem Zeitpunkt noch nicht feststellen. Ich weiß aber aus eigener Erfahrung, wie diese Krankheit ist, und habe mich für eine stille Geburt entschieden“, erzählt die junge Frau. Bei einer stillen Geburt wird diese in der Regel künstlich eingeleitet und das verstorbene Kind „still“ geboren. Helena war 28 bei ihren beiden Schwangerschaftsabbrüchen und musste die wohl schwierigste Entscheidung ihres Lebens treffen. Nach eigenen Aussagen bereut sie diese aber nicht und weiß, es war die beste Lösung, die sie damals in der Situation wählen konnte. Auch Gynäkologin Dr. Eva Lehner-Rothe meint: „In manchen Situationen ist ein Abbruch der bessere Weg, denn ich finde es eher katastrophal für junge Frauen, dass sie aus irgendwelchen Gründen glauben, ein Kind austragen zu müssen.

Jeder Frau sollte es freistehen, darüber zu entscheiden.“ Helena hat sich für einen Abbruch entschieden – dieser Schritt war nicht einfach. Sie hatte schwer damit zu kämpfen und hat sich lange Zeit Vorwürfe gemacht. Doch sollten wir uns wirklich Vorhaltungen machen, wenn wir über unser Leben und über unseren Körper entscheiden? Der Druck der Gesellschaft ist hier ein wesentlicher und ausschlaggebender, schließlich wird uns schon von klein auf vermittelt, dass eine Abtreibung etwas Schlechtes ist, wofür

man sich schämen sollte. Auch Aktivistin Lena Jäger weiß: „Solange wir bei Schwangerschaftsabbrüchen von Kindsmord sprechen, haben wir ein Problem. Es wird auch vom Egoismus der Frau gesprochen, vom Werteverfall. Ja, hinter all dem steckt immer noch das religiöse Bild der Frau als Sünderin.“ Die Kirche spielt in der Schwangerschaftsabbruchsthematik keine

unwichtige Rolle, aber sind wir Frauen aus religiöser Sicht wirklich immer noch die „Bösen“ – oder hat sich das Bild mittlerweile geändert?

RELIGION UND ABTREIBUNG

„Die katholische Kirche setzt sich gemeinsam mit anderen christlichen Kirchen dafür ein, dass Menschen von Beginn ihres Lebens bis zum Ende respektiert und würdig behandelt werden. Jeder Mensch ist einmalig und von Gott gewollt“, erklärt Prof. Sigrid Müller vom Institut für Systematische Theologie und Ethik und

„Es ist unser Körper. Es zwingt uns auch sonst niemand, Blut oder Organe zu spenden, damit andere überleben.“



fügt an: „Diese Ansicht hat eine lange Tradition im Christentum, das sich beispielsweise schon in der Zeit der Römer gegen die Praxis der Kindesaussetzung gewendet hat.“ Der US-Bundesstaat Alabama beispielsweise änderte vergangenes Jahr die Verfassung dahin gehend, dass der Staat die Aufgabe habe, „die Heiligkeit des ungeborenen Lebens anzuerkennen und zu unterstützen“, so heißt es. Alabama ist ein Land, in dem vor allem radikale evangelikale Gruppen vorherrschen, und diese ziehen maßgeblich die Strippen in den USA hinsichtlich der Verschärfungen des Abtreibungsgesetzes. Durch Trump hat sich nun auch eine konservative Mehrheit beim Supreme Court gebildet, der grundlegend für die Gesetzgebung verantwortlich ist. Wie viel Mitspracherecht hat die Kirche in Österreich bei diesen Entscheidungen?

„Vor großen Gesetzesänderungen gibt es gewöhnlich Konsultationsprozesse, in denen auch die christlichen Kirchen ihre Stellungnahme abgeben können“, erklärt Prof. Sigrid Müller. Auch bei uns spielt die Kirche also eine Rolle, aber diese ist weniger bedeutend als in den USA. Was aber, wenn ich keinen Ausweg mehr weiß – soll dann die Kirche über mein weiteres Leben entscheiden? Und was passiert, wenn ein Kind durch Missbrauch entstanden ist? Sigrid Müller erzählt, dass die Kirche trotz Mitgefühl und Verständnis für die vergewaltigte Frau der Meinung ist, dass das Kind schützenswert ist. Daher wäre auch in so einem Fall die Kirche für eine Austragung des Kindes, auch, wenn es später vielleicht zur Adoption freigegeben werden würde. Eine Abtreibung aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten ist vielleicht einfach ein bisschen problematisch, oder? Natürlich kann ich einen Schwangerschaftsabbruch aus ethischer und religiöser Sicht betrachten, aber vielleicht sollten wir uns darauf einigen, dass in erster Linie die Sicht der betroffenen Frau die allerwichtigste ist und dass diese auf jeden Fall von Außenstehenden respektiert werden muss.

FOLGEN VON MISSBRAUCH

Es ist unvorstellbar, welche Emotionen eine Frau haben muss, wenn sie ein Kind, das aus einer Vergewaltigung heraus entstanden ist, in sich trägt und austragen muss. Die psychische Belastung des Missbrauchs alleine richtet schon enorme Schäden an, und es sollte jede Frau die Möglichkeit haben, einen Ausweg aus dieser Situation zu finden – egal, in welcher sozialen Schicht sie sich befindet oder welcher Religion sie angehört. „Die Kosten müssen übernommen werden und der Abbruch muss raus aus dem Strafgesetzbuch“, fordert Aktivistin Lena Jäger. Auch Gynäkologin Dr. Lehner-Rothe ist der Meinung, dass egal, aus welcher sozialen Schicht oder welchem Umfeld die Frau stammt, es ihr möglich sein sollte, abzutreiben. „Ich als Frauenärztin fühle mich in der Pflicht, Frauen in jeder Lebenssituation zu unterstützen – dazu

MEDIENINHABER,
HERAUSGEBER & VERLEGER
missMEDIA GmbH

GESCHÄFTSFÜHRUNG
Monika Affenzeller, Jochen Hahn

ASSISTENZ DER
GESCHÄFTSFÜHRUNG & EVENTS
Xenia Vyhnal

CHEFREDAKTION
Monika Affenzeller
Stv.: Sarah Gasser

CREATIVE DIRECTOR
Angelika Kratzig

GRAFIK Tanja Pfurtscheller

FASHION Mio Paternoss (Ltg.),
Vera Kravanja (in Karenz)

BEAUTY Sarah Gasser (Ltg.)

REDAKTION
Johanna Brodträger,
Sophie Schattschneider
FOTO Patricia Cwieluch

MITARBEITER DIESER AUSGABE
Michael Buchinger, Evelyn Höllrigl
Tschalkner, Tanja Pfurtscheller, Anna Putz,
Angelika Wanzenböck

SCHLUSSREDAKTION
Julia Mitterhuber

LEKTORAT
Bernhard Paratschek

CTO Pierre Flitsch

PORTALMANAGEMENT MISS.AT +
MISS-APP Lisa Staltner

MISS.AT + MISS-APP + COMMUNITY
Monika Affenzeller, Iris Adelt, Lisa Staltner,
Katharina Triltsch, Adrian Vögel,
Laura Wunderlich

PRODUKTION
Styria Media Design GmbH & Co KG

VERTRIEB Kristina Pacholeit

HEAD OF MISS MIND
Tam Mucherl-Dang, Stv.: Klaudia Thier

TEAMLEAD CREATION
Marina Erhold

TEAMLEAD AGENCY
Klaudia Thier

MISS MIND PROJEKTMANAGEMENT
& ANZEIGENPRODUKTION
Kristina Pacholeit

MISS MIND
NATIVE ADVERTISING & SALES
Misheel Ariun, Mele Bell, Marina Erhold, Laura
Illic, Nicole Nestler, Lisa Neukirchner, Birgit
Obrowsky, Jessica Pillinger, Regina Rath-
Trittmel, Sandra Rechberger, Felix Suttner,
Stefan Weger, Cornelia Weinmayr
(Projektmanagement), Laura Zapletal

ANZEIGENFAKTURIERUNG
Astrid Steingruber

VERLAGS- UND REDAKTIONSADRESSE
missMEDIA GmbH,
Hainburger Straße 33, 1030 Wien;
Tel.: +43/1/601 17-0;
E-Mail Redaktion: miss@miss.at;
Anzeigen-Fax: +43/1/601 17-939

ABO-SERVICE
Styria Marketing Services GmbH & Co KG,
Abo-Leserservice Magazine,
Hainburger Straße 33, 1030 Wien;
Abo-E-Mail: abo@miss.at;
Abo-Web: shop.miss.at;
Abo-Telefon: +43/1/514 14-800;
Abo-Fax: +43/1/514 14-810

HERSTELLUNG
Druck Styria GmbH & Co KG

VERTRIEB ÖSTERREICH
Morawa Pressevertrieb, 1140 Wien;
Heftpreis: € 3, Jahresabo: € 19,90;
Reichweite lt. MA 2016: 1,5% gesamt; durch-
schnittliche Druckauflage: 61.260 Stück;
Offenlegung: miss.at/impresum. Alle Rechte,
auch die Übernahme von Beiträgen nach § 44
Abs. 1 u. 2 Urheberrechtsgesetz,
sind vorbehalten; Offenlegung gem. § 25
Mediengesetz unter miss.at/impresum

gehört auch der Schwangerschaftsabbruch“, so die Gynäkologin. Nicht immer ist es einfach, Unterstützung zu finden, egal, ob bei Freunden, Familie oder Ärzten – Abtreibungen sind immer noch ein sehr großes Tabuthema.

DAS PROBLEM DES TABUS

Wenn das Thema Schwangerschaftsabbruch auftaucht, merkt man, wie das Schamgefühl steigt und das Schweigen größer wird. Anstatt darüber zu reden und es als das zu benennen, was es ist – nämlich ein Vorgang, der oft gewollt und sogar gebraucht wird –, macht die Gesellschaft es zu etwas, wofür man sich schämen sollte, worüber man nicht reden sollte. „Scham ist unbegründet, denn manchmal ist der Abbruch einfach die beste und einzige Lösung für die gegenwärtige Situation“, erklärt uns Helena und fügt hinzu: „Schön wäre natürlich ein offener Umgang mit dem Thema, leider ist das aber immer noch ein großes rotes Tuch.“ Auch Aktivistin Lena Jäger wünscht sich einen ehrlichen und offenen Austausch:

„Du bist nicht alleine. Du bist eine von vielen, und die Scham, die du fühlst, hat System. Du hast das Recht, zu entscheiden, was das Richtige für dich ist, und niemand weiß das besser als du. Du bist keine Egoistin!“, möchte sie allen Frauen sagen. Das sollten wir uns verinnerlichen, denn es muss aufhören, dass uns gesagt wird, was wir zu tun haben, und es muss aufhören, dass wir uns unter Druck gesetzt fühlen von der Gesellschaft und der Gesetzeslage – denn es ist unser Körper und unsere Entscheidung! Und diese sollten wir auch legal und ohne Einschränkung treffen können! Vielleicht ist es doch so einfach?



KURZ &
KNAPP

• DIE DURCHFÜHRUNG

Konkrete Durchführungsbestimmungen eines Schwangerschaftsabbruchs in Österreich fehlen, wie zum Beispiel die Kostenübernahme. Deswegen gibt es außerhalb von Großstädten nur wenige Ärzte und Krankenhäuser, die Abtreibungen öffentlich anbieten. Die Kosten eines Abbruchs sowie von Verhütungsmitteln werden derzeit nicht von der Krankenkasse übernommen.

• DEPRESSIONEN NACH EINEM SCHWANGERSCHAFTSABBRUCH

Die „Turnaway Study“ der Forschergruppe *Advancing New Standards in Reproductive Health* fand mittels einer Untersuchung, die von 2008 bis 2010 durchgeführt wurde, heraus, dass Frauen, denen ein Abbruch verwehrt wird, stärkere Depressionen zeigen als Frauen, die einen Abbruch machen lassen.

• DIE GESETZESLAGE

Es ist kein Arzt verpflichtet, eine Abtreibung durchzuführen, außer, der Abbruch ist ohne Aufschieb notwendig. Laut österreichischem Gesetz beginnt eine Schwangerschaft mit der abgeschlossenen Einnistung der Eizelle im Uterus.